



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

74 (13.2.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-81739](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-81739)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
Journal Mannheim,
In der Postkammer unter
Nr. 2958.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Erlaubt 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaus-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnen-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Eingel-Nummern 8 Pfg.
Doppel-Nummern 8 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6. 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6. 2

Verantwortlich für Politik:
Dr. Paul Darm.
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Dr. Friedrich Walter.
für den lokalen und provinziellen Teil:
Ernst Müller.
für den literarischen Teil:
Paul Wepf.
Redaktionsrat und Verlag der
Fr. D. Haas'schen Buch-
druckerei, (ehem. Mannheimer
Typograph. Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Organ der badischen
Bürgerhospitalien.)
Erscheint in Mannheim.

Nr. 74 (Abendblatt)

Dienstag, 13. Februar 1900.

(Telephon Nr. 218.)

Waarenhaussteuer in Preußen.

□ Berlin, 12. Febr.

Der in der Thronrede „im Interesse der Erhaltung und Stärkung des Mittelstandes“ angekündigte Gesetzentwurf über die Besteuerung der Waarenhäuser ist dem Abgeordnetenhaus heute zugegangen. Der Begriff des Waarenhauses wird in dem Gesetzentwurf in folgender Weise gefaßt: Es muß zunächst sich um Detailhandel in einem stehenden Geschäft handeln. Der Jahresumsatz muß mindestens eine halbe Million Mark betragen; ferner muß das betreffende Geschäft mehrere von folgenden vier zu unterscheidenden Waarengruppen umfassen:

A. Material- und Kolonialwaaren, Holz- und Leinwandwaaren und Genussmittel, Tabak und Tabakfabrikate (auch Raucherwaren), Apothekerwaaren, Farbwaaren, Drogen und Parfümerien;

B. Garn- und Zwirn-, Posamentierwaaren, gewebte, gestricke, gewasche und gestricke Waaren, Bekleidungsgegenstände (Konfektion, Pelzwaaren), Wäsche jeder Art, Betten und Bettstellen, Vorhänge, Teppiche, Möbelstoffe und die zu deren Verarbeitung dienende Anfertigung von Zimmer-Decorationen und Polstermöbeln;

C. Haus-, Küchen- und Gartengeräthschaften, Oefen, Glas-, Porzellan-, Steingut- und Zinnwaaren, Möbel jeder Art und die dazu dienenden Möbelstoffe, Vorhänge und Teppiche;

D. Gold-, Silber- und sonstige Juwelierwaaren, Kunst-, Luxus-, Kurz- und Galanteriewaaren, Vapp- und Papierwaaren, Bücher und Musikalien, Waffen, Fahrräder, Fahr-, Reit- und Jagdmaschinen, sonstige Sportartikel, Nähmaschinen, Spielwaaren, optische, physikalische, medizinische und musikalische Instrumente und Apparate.

Wie die vorläufig nur offiziös mitgetheilte Begründung des Gesetzentwurfs dazu bemerkt, zielt der Gesetzentwurf nur auf die sogenannten Großhändler, d. i. in größtem Maßstabe arbeitende Detailgeschäfte, welche mehrere miteinander nicht verwandte, oben in vier Kategorien eingetheilte Waarengruppen feilhalten. Die Steuer trifft also nicht solche Geschäfte, welche sich auf nur eine Waarengruppe beschränken, mag ihr Umsatz auch beliebig groß sein. Ferner sind noch folgende Grenzregulirungen vorgesehen, die wir im Wortlaut folgen lassen, weil aller Voraussicht nach hier zuerst die Kritik einsehen wird:

Waaren, welche zu keiner der im ersten Absatz (A) unterzeichneten Gruppen gehören, werden als besondere Waarengruppe nicht gefaßt. — Solche Waaren, die vermöge ihrer Beschaffenheit oder Bestimmung sowohl der einen wie der anderen jener Gruppen zugeordnet werden können, werden nur einmal gezählt, und zwar, wenn auch andere zu denselben Gruppen gehörige Waaren gefaßt werden, bei der, der diese Waaren angehören. — Ingleichen wird, wenn sich der Handel mit Waaren der einen Gruppe nach Herkommen und Gebrauch auch auf Waaren anderer Gruppen erstreckt, welche mit ersterem zugleich feilgehalten zu werden pflegen — wie bei Handlungen mit Eisen- und Stahlwaaren, Gummiwaaren u. dergl. — nur Handel mit einer Waarengruppe angenommen. — Maßgebend ist die zur Zeit der Veranlagung geführte Zahl von Waarengruppen.

Die Steuer soll zum ersten Mal in Rechnungsjahr 1901 erhoben werden. Für die Steuerveranlagung maßgebend ist der Umsatz des abgelaufenen Jahres. Jeder bereits zur Waarenhaussteuer einmal veranlagte Gewerbetreibende bleibt auf die jährlich durch öffentliche Bekanntmachung ergehende Aufforderung des Vorstehenden des zuständigen Steueramtes verpflichtet, die Höhe seines steuerpflichtigen Jahresumsatzes anzugeben. Andere Gewerbetreibende sind zur Abgabe einer solchen Erklärung verpflichtet, sobald eine besondere Aufforderung des Vorstehenden des Steueramtes an sie ergeht. Die Erklärungen sollen geheim aufbewahrt werden.

Feuilleton.

Roman eines Negers in Europa.

Vor einer Woche hat sich der 21jährige Wanderlehrer Walter Barneß vom Stamme der Dualla-Neger aus Groß-Balanga in Kamerun von der Franz-Josephsbrücke in Wien in die Donau gestürzt und ist in der Tiefe spurlos verschwunden. Es hieß, daß der junge Schwarze aus Schmerz über getäuschte Liebe in den Tod gegangen sei. Das Wiener Tagebl. erhält von Bekannten und Freunden des Unglücklichen Mittheilungen, die so charakteristisch sind, daß ihre Wiedergabe auch in weiteren Kreisen Interesse werden dürfte.

Walter Barneß lebte seit mehreren Monaten in Wien und war dort ziemlich bekannt. Er ertheilte privaten Unterricht in allen Fächern für Volks- und Bürgerschulen und verdiente so viel, um damit beschiden auskommen zu können. Barneß war von nicht gewöhnlicher und gründlicher Bildung, die er einer sehr sorgfältigen Erziehung in englischen Lehranstalten zu danken hatte. Der Kamerun-Neger war, wie er erzählte, im Alter von sieben Jahren auf das Schiff des englischen Admirals Barneß, mit welchem Namen auch er später ausgezeichnet wurde, gebracht und aus seiner Heimath direkt nach England entführt worden. Die Entführung war keine gewaltthätige; in friedlicher Art, im Einverständnis mit seinen blutarmlen Eltern hatte ihn der Abenteurer zu sich genommen, um ihn in England erziehen zu lassen.

Barneß erinnerte sich auch noch in späteren Jahren gerne jener in England verbrachten Zeit und sprach häufig von ihr. Im Anfang sei der Wechsel der Verhältnisse für ihn schrecklich gewesen. Sich — waschen, kleiden, halten und manieren englischer Knaben aus guter Familie, mit denen er auf der Schulbank beisammen saß, beobachten, sei ihm fürchterlich schwer ge-

fallen. So sehr hätte er sich damals gegen die Bemühungen, ihn in einen Civilisationsmenschen umzuwandeln, gewehrt, daß ihn beispielsweise die Diener, wenn sie sich ihm mit Seife und Waschlappen näherten, an Händen und Füßen festhalten mußten, um die Prozedur des Waschens absolviren zu können. Nur allmählig gelang es ihm, sich in sein neues Leben hineinzufinden — die Hauptsache war schließlich, daß dies überhaupt gelang, daß er sich der mancherlei Eigenbümlichkeiten eines wilden Kameruners entäuerte, sich an das Lernen gewöhnte, in der Atmosphäre, in der er nun athmete, sich heimisch fühlte. Sobald dieser Wandel vollzogen war, konnte dann der Ziehvater des kleinen Neger an diesem seine helle Freude haben. Walter Barneß wurde ein fleißiger, außerordentlich strebsamer Schüler, der sich immer höhere Ziele zu setzen begann. Er hatte damals vornehmlich den Ehrgeiz, Lehrer, Erzieher zu werden, später, als er herangewachsen war, sich der Politik zu widmen. Eben deshalb war er fleißiger und eifriger im Studiren als alle seine Kameraden, allein es kostete ihn auch immer große und stätlich schwere kräfteverzehrende Anstrengung, um geistige Stoffe in sich aufzunehmen und zu verarbeiten. Es war klar, daß ihm das Lernen förmliche Qualen bereitete; in dem Neger lebte jedoch eine starke, ganz erstaunliche Energie, und dieser, nicht seiner geistigen Begabung verdankt er es in erster Reihe, daß er sich dennoch Bildung und Wissen errang.

Im Alter von sieben Jahren bat er dann seinen Ziehvater, ihn, gleichwie es viele seiner Schulkameraden thaten, ebenfalls auf Reisen gehen zu lassen. Nach einigem Zögern erhielt Barneß die Erlaubniß, und nun durchzog er aller Herren Länder und auf diesen Reisen eignete er sich die vielen Sprachen an, deren Beherrschung bei dem Neger nachgerade Erstaunen erregte. Barneß war in nicht weniger als sechs Sprachen vorzüglich bewandert, und zwar im Englischen, Französischen, Italienischen, Spa-

nischen, Russischen, Deutschen; selbstverständlich hatte er seine Muttersprache nicht vergessen. Während dieses Lebens in der Fremde scheint nun in seinem Verhältnis zu seinem Ziehvater eine Trübung eingetreten zu sein; Barneß erhielt wohl von jener Seite immer Unterstühungen, allein nach England ging er nicht mehr; er mußte sich, pflegte er zu äußern, selbstständig machen und sich eine Existenz gründen. Damit begann für ihn aber erst recht ein Leben voll schmerzlicher Kämpfe und Sorgen, worüber er sich wiederholt frei ausgesprochen hatte.

Der Neger hatte das Wanderlehren zu seinem Berufe gemacht. Er lebte bald in dieser, bald in jener Großstadt, gab überall privaten Unterricht oder hielt öffentliche Vorträge. In beiden Hinsichten hatte er immer die größten Schwierigkeiten, da er, so oft er zur Lektion oder zum Vortrag ging, sich jedesmal in der qualvollsten Art abmühte, um „vorbereitet“ zu sein. Stundenlang hörte man ihn da in seinem Zimmer, laut vor sich hinsprechend, auf und ab gehend, lesen und memoriren. „Sehen Sie,“ war eine seiner stereotypen Aeußerungen, „ich zähle erst einundzwanzig Jahre und fühle mich schon feinalt! Sie glauben nicht, wie alt und müde.“ Und bei solchen Anlässen fügte er jedesmal noch hinzu: „In meinem Kopfe muß etwas vorgehen!“ Die Umgebung merkte in der That, daß sich in dem Neger ein Umschwung vorbereite. Er wurde immer aufgeregter und verdröser. Den gesunden Schlaf von einst konnte er nicht mehr finden. Böse Träume und Angstvorstellungen raubten ihm, wie er erzählte, die Ruhe.

Seine krankhafte Aufregung wuchs in letzter Zeit durch eine Liebhaft; er hatte eine leidenschaftliche Neigung zu einer jungen Zürcherin gefaßt, die seit einigen Wochen hier wohnte, die er auch um jeden Preis heirathen wollte. Gleich nach der Trauung sollten er und seine junge Gattin nach Kamerun gehen, um seinen Eltern einen Besuch zu machen. „Sie sollen sich,“ sagte er, „bei jenem

Politische Uebersicht.

Mannheim, 13. Februar.

Der Bund der Landwirthe

hielt, wie schon kurz mitgetheilt, gestern in Berlin seine stehende Versammlung ab. In seinem Geschäftsbericht gab Abg. Dr. Hahn an, der Bund zähle gegenwärtig rund 206 000 Mitglieder, habe seit dem Vorjahre also eine Vermehrung um 19 000 erfahren. Von den Mitgliedern wohnen 113 000 auf der Elbe, 100 600 westlich, 105 400 Ostpreußen, 1500, mittlere 27 500 und Kleingrundbesitzer 177 000. Außerdem zählt der Bund 1400 Handwerker und Gewerbetreibende als Mitglieder. Im Laufe der Verhandlungen wurde unter stürmischer Zustimmung die Afsendung eines Telegramms an Dr. Leobers in Brüssel beschloffen, worin 7000 im Circus Busch versammelte deutsche Bauern ihren tapferen Berufsgenossen vollste Hochachtung aussprechen. Ohne Debatte wurde eine Resolution angenommen, die die Mißthat zu dem bewährten Grundsatz der Bismarckschen Politik verlangt und gegenüber der neuen Neigung zu einer Weltmachtspolitik des Deutschen Reiches betont, „daß eine solche Politik als für das Deutsche Reich heilsam nur dann erachtet werden kann, wenn sie aufgebaut ist auf der Grundlage einer gesunden Nationalwirtschaft.“ Das Alles sind Worte, nichts als Worte, die für Draußenstehende wenig Bedeutung haben. Es ist der Ton, der die Musik macht. Und der war bei allen Rednern der Flotte gegenüber unfreundlich, und der Reichsregierung gegenüber geradezu feindlich. Herr v. Frege, der Vizepräsident des Reichstags, brachte sogar ein Hoch aus auf den Reichstanzler der Zukunft, der die Spuren des Fürsten Bismarck folge. Ueber die Flottenvorlage, die in alle Reden hinein spielte, sprach im Besonderen Herr von Wangenheim. Der Kern seiner Ausführungen war dieser: „Die Landwirthschaft hat von der Vorlage keinen Vortheil, im Gegentheil hat sie eine Verschärfung der Arbeitsnoth und eine Steigerung der Kohlen- und Eisenpreise davon zu erwarten. Die deutschen Landwirthe werden aber stets bereit sein, ohne Rücksicht auf ihr Interesse jedes Opfer für die Macht und Ehre des Vaterlandes zu bringen. Wenn aber die deutsche Landwirthschaft Opfer bringen soll, so muß sie durch eine weise nationale Wirthschaftspolitik dazu in die Lage versetzt werden.“ Das heißt, aus der Umhüllung schöner Redensarten in gemeinverständlichem Deutsch übertragen: Wir sind bereit, an den Opfern, die Alle bringen müssen, Theil zu

Die englischen Rüstungen

wurden gestern im Parlamente verhandelt. Lord Lansdowne, der Kriegsminister, sprach von einer neuen Feldarmee von 120 000 Mann, die man aufstellen könne. Man wird froh sein, wenn man die zwei Armeekorps beisammen hat, die zunächst nach Südafrika geschickt werden sollen. Nach der Auffassung, die dem Unterhause zugegangen ist, soll übrigens die Bewilligung von weiteren 120 000 Mann für die Armee und von weiteren 13 000 000 Pfd. St. nur die Bedürfnisse der Kriegsführung bis zum Schluß des gegenwärtigen Finanzjahres (31. März) decken. Nach dem Budget waren im Ganzen 184 853 Mann zur Verfügung der Regierung und sollten die Ausgaben für die Armee insgesammt 20,6 Millionen Pfd. St. (412 000 000 M.) betragen. Das Unterhaus bewilligte dann mit Rücksicht auf den Krieg am 17. Oktober v. J. 35 000 Mann und 10 000 000 Pfd. St. mehr. Mit den neuen Forderungen von 120 000 Mann und 13 000 000 Pfd. St. — unter welsch letztern 5 000 000 Pfd. St. für Verschiffung von Truppen eingegriffen sind — lösen die Streitkräfte auf 339 853 Mann und die Ausgaben auf 43 617 000 Pfd. St., letztere also auf 872 000 000 M., über das Doppelte

gipien des Staates. Dem Antrag wäre Niemand zustimmen, der dem Grundgedanken, daß der Staat zu bestehen habe, was für Elemente er in seinem Gebiete zulassen wolle. Es bliebe also der bisherige geschichtliche Zustand bestehen. Ueber diese Frage sei aber keine Beunruhigung im Lande entstanden und wo sie bestanden, da sei sie künstlich hineingetragen worden. Man möge sich doch nicht auf Freiheit berufen bei Orden, die sich selbst jeder Herrschaft, auch der des Gebanens begeben. Aber auch von der Gerechtigkeit könne man nicht reden, denn dem Rechte der Einzelnen ließe das Recht der Allgemeinheit gegenüber; dieses aber fordere, daß die religiösen Gemeinschaften in Frieden neben einander leben, und dies geschieht nur, wenn jede einzelne Religionsgemeinschaft sich im Rahmen ihres religiösen Arbeit halte, dies sei aber bei den Orden ausgefallen. Nicht um eine Frage der katholischen Kirche handle es sich, sondern um eine Frage von großem Interesse auch für die andern Confessionen. Er wolle hier nur auf die Thätigkeit der Orden auf dem Gebiet der gewöhnlichen Erbe. Er erkläre sich gegen den Antrag und bilige die Haltung der Regierung, die sich von dem Bestreben habe leiten lassen, das Wohl und den Frieden des Landes zu erhalten.

Die Abg. Zehner, Wader, Heimburger stellen den Antrag, die Regierung möge im Interesse des Friedens, wenn sie dem Gesehensnach nicht zustimmen könne, von dem § 11 des bestehenden Gesetzes Gebrauch machen und an einzelnen Orten Männerorden zuzulassen.

Abg. Fieser verliest Namens der nationalliberalen Partei die gleiche Erklärung gegen den Antrag, die er vor zwei Jahren am 26. April bei der gleichen Debatte verlesen hatte. Der Grundgedanke geht dahin, daß der Antrag nicht die Befriedigung eines religiösen Bedürfnisses sei, sondern daß es sich um den alten Kampf zwischen Hierarchie und Staat handle, um die Unterwerfung des Staates unter das Machtwort der Kirche.

Abg. Müller (nat.) steht auf dem Standpunkt des bestehenden Gesetzes, wünscht aber, daß die Regierung von ihrer Befugniß Gebrauch mache und an Waisenhäusern Klosternebenbestellungen gestatte.

Abg. Zehner (Chr.) erklärt, daß das Centrum vollkommen zufrieden sei, wenn die Regierung von ihrer Befugniß, Männerorden zu gestatten, einmal Gebrauch mache. Es werde dann der Gesehensnach nicht mehr wiederkehren. In der Befriedigung der Ordensfrage erblicke er eine Förderung des Friedens.

Abg. Heimburger (deutsche Volksp.) verliest die Erklärung, die bereits vor zwei Jahren abgegeben wurde. Der Correferent habe betont, es sei kein Bedürfnis vorhanden und nur künstlich sei die Bewegung in das Volk hineingetragen. Wenn man auch nicht von einem großen Bedürfnis noch vielen Klöstern sprechen könne, so habe er doch in der katholischen Bevölkerung gefunden, daß es als eine schwere Kränkung und Verletzung der Gleichberechtigung empfunden werde, wenn man dem katholischen Theil der Bevölkerung die Klöster verweigere. Freiheit und Gerechtigkeit seien doch nicht Phrasen, wie der Correferent meine, sondern die fundamentalen Grundzüge des Staates. Wenn es sich hauptsächlich um den Kampf zwischen Staat und Priesterthum handle, so möchte die Nationalliberalen eigentlich verlangen, daß das bestehende Gesetz mit seinem § 11 aufgehoben werde.

Abg. Dreesbach (Soz.) tritt für den Gesehensnach Wader ein, aus den gleichen Gründen wie vor zwei Jahren. Seine Partei gehe dabei von dem Grundgedanken aus, daß in einem paritätischen Staate jede religiöse Gemeinschaft ihre inneren kirchlichen Angelegenheiten zu ordnen habe und der Staat nur einzuschreiten habe, wenn die Rechte der einzelnen Confessionen von der andern beeinträchtigt würden.

Abg. Diesterle (Chr.) wendet sich gegen den Correferenten und besonders dessen Ausführungen über die Orden. Nicht bei den Klöstern sei die todt's Hand zu finden, sondern vielmehr in jenen Klößen, in denen Gesehensnach abgeschwunden würden. Nicht den Rechtsstandpunkt, sondern den Standpunkt der Gewalt nehme der Correferent ein. Redner geht auf die Frage der Berechtigung der Orden ein, die in ihrem eigenen Wesen auf der Seite des Evangeliums beruhen. Deshalb sei eine Befreiung der Orden eine solche der katholischen Kirche. Wenn man der Orden weigere, so verleihe man die Jungferngeld der Kirche. Redner tritt Bismarck, der den Standpunkt eingenommen, daß man den gerechten Forderungen der Kirche gerecht werde.

Abg. Stachhorner (konf.): Beide Schichten des Volkes würden von der heutigen Frage ernstlich berührt. Für ihn habe die Erlangung der Erlaubnis etwas Bedeutsames, da sie nicht aus Liebe zum Christenthum geleitet sei. Die Stellung der Nationalliberalen sei diejenige des Kulturkampfes. Seine Stellung sei bekannt, wenn sie auch nicht von allen seinen Parteigenossen getheilt werde. Er stehe auf dem Standpunkt des Antrages Zehner. Er wäre ein trautes Gedächtniß für die evangelische Kirche, wenn sie sich vor ein paar Ordensnebenbestellungen fürchten müße. Die Haltung der Regierung sei weder klar noch energisch. Die Reaktionsfrage sei klar; wenn man dem Gesetz eine Beschränkung auferlege, so dürfe man doch nicht prinzipiell die Orden leids verweigern, wenn keine besonderen Gründe vorliegen. Die Regierung sei ja auch selbst nicht prinzipiell eine Gegnerin, sie verlange nur vom Centrum größere Friedensparitäten. Wenn man das Centrum in der Politik gegen die Nationalliberalen indirekt unterstütze, so drücke man das Centrum immer mehr auf die Seite der Demokratie. Damit werde aber die monarchische Seite geschwächt und damit der väterländische und religiöse Sinn zugleich. Diese Frage sollte die Regierung auch einmal überlegen. Die Kampfstimmung würde zweifellos beim Centrum aufhören, wenn man diese Frage einmal wie in anderen Ländern zur Zufriedenheit der Katholiken löse. Dem ersten Antrag Wader komme er nicht bei, da er auf dem Standpunkt stehe, daß die Orden nur mit Genehmigung des Staates eingeführt würden, dagegen trete er für den Antrag Zehner ein.

Staatsminister Rott erklärt, daß die Regierung in dieser Frage eine andere Stellung nicht einnehmen könne, wie vor zwei Jahren. Die Regierung werde einen weiteren Schritt des Gesehensnachens dadurch, daß sie, die Regierung, von dem § 11 Gebrauch mache, erst dann finden, wenn sie Sicherheit dafür habe, daß friedliche kirchenpolitische Verhältnisse eintreten. Auch müßte die unerwünschten konfessionellen Gegensätze aufhören. Die Regierung müsse geschäftig sein, daß, wenn sie beide Gesehensnahmen zöge, morgen nicht mit erneuerten Zielen der Kampf unentwegt weiter geführt werde. Der Antrag Wader sei für die Regierung unannehmbar, denn er bedeute eine Ausnahmegesehensnachung zu Gunsten der Orden. Dem zweiten Antrag gegenüber, der vom Abg. Zehner auf das Abgeordnete begründet worden sei, ließe die Regierung eigentlich gar nicht gegenüber, als die Regierung ja nicht erkläre, unter keinen Umständen Männerorden zuzulassen. Die jetzige Zeit hält die Regierung aber nicht für geeignet, auf diesen Gebiet einen Schritt weiter zu thun. Eine Thatsache aber, so müße sie sicher sein, daß friedliche Verhältnisse eintreten. Die Regierung ist bereit, das Gesetz in zweckmässiger Weise anzulegen, doch müße diese Auslegung der Frieden folgen und nicht etwa der Antrag zu neuen Streitigkeiten.

Abg. Virkenmeyer tritt mit großer Begeisterung für die Entwurfsanträge ein und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die heutige Verhandlung in dieser Frage die letzte sei. Die Regierung sollte heute endlich sagen, sie nehme den zweiten Antrag an. Wäre der Staatsminister in seinen Ausführungen den Vorwurf zu erheben, als ob von katholischer Seite die konfessionellen Gegensätze nicht werde, so müße er diesen Vorwurf mit Gesehensnachem zurückweisen, so lange er nicht anders als heute begründet worden sei.

Abg. Fieser erklärt, daß in dieser Frage in seiner Fraction Differenzen beständen, daß er aber immer erklärt, das die Erklärung in dieser Frage Niemanden von der liberalen Partei auslöse. Und dies habe er auch dem Reichstagskandidaten Schneider gesagt. Von politischer Zweckmäßigkeit könne dabei keine Rede sein. Er wolle aber noch einiges hervorheben, selbst auf die Gefahr hin, daß das Dichterwort wahr werde:

Weshalb ist den Beis zu weiden, Weshalb ist das Lager Jahr.

Redner wandelt sich sodann gegen die Ausführungen Diesterles, der die Entlassung der Ordensmitglieder in Wegensach zu den Klößen gedruckt. Er wolle, daß derselbe dabei auch an die Mitglieder seiner Fraction gedenke. Wenn derselbe aber behauptet, die katholische Kirche habe ein Recht auf Klößen, so sei dies eine unchristliche Respekt ersten Ranges; im Staate gebe es kein Recht, als das, was dem Gesetz entspreche. Es sei auch viel von der christlichen Gerechtigkeit der Klößen gesprochen, er wolle dieses nicht be-

reiten, aber was damals gegeben, seien Vorkämpfer gewesen, von denen man heute angesichts der Klößen, die der Staat täglich zum Wohl der unteren Volksschichten ausgedehnt. Auf keinen Titel sei er stolzer, als auf den eines Kulturkämpfers — es sei der Kampf der Freiheit gegen die mittelalterlichen Ideen, den auch die Klößen vertreten. Das sei der große Kampf um den es sich heute handle. Er behaupte, daß in diesem Kampf nicht die Männer der Demokratie auf seiner Seite ständen. Die Hierarchie sei heute mehr denn je an der Arbeit wieder zu erringen, was verloren. Sind denn die Klößen und eifrigen Vertreter Panatier für das deutsche Reich. Was die Klößen und speziell die Jesuiten betrifft, so erinne er an Kaiser Josef, der mit eisernem Wesen hunderte von Klößen beseitigte, um seinem Lande Frieden zu bringen. Man braucht nur die Geschichte zu lesen. Die Jesuiten seien gegründet, um den Papst zum Herrscher über die Welt zu machen und die Krone zu verlieren. Es gebe darüber keinen Streit, daß die Klößen eines Geistes seien. Nach dieser Geist sei der des Jesuitismus. Lesen Sie doch den Epilogus von Visé IX., das ist ein Opus, in dem das Verhältnis der Kirche zum Staat interessant dargestellt ist, und das dahin geht, die Grundlage der Humanität zu Gunsten des Mittelalters zu beseitigen, deshalb sei er heute ein Feind der Klößen. (Beifall.)

Abg. Hug wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Ministers. Das katholische Volk sieht in der Haltung der Regierung seine Unselbstlichkeit.

Staatsminister Rott: Er beklagt, daß ungeachtet des Entgegenkommens in der Klosterfrage der Kampf fortbauere. Zu dieser Auffassung führe der heutige Antrag selbst, wer volle Klosterfreiheit verlange.

Hierauf wird die Sitzung um 1/2 Uhr abgebrochen.

Deutscher Reichstag.

(147. Sitzung vom 13. Februar.)

Am Bundestagliche Kolonialdirektor von Buchta, Unterstaatssekretär von Richthofen. Präsident Graf Ballestrero eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20 Min. Die Freundschaftsverträge mit Tonga, Samoa und Santhar werden ohne Debatte in 3. Lesung angenommen. Es folgt die 2. Berathung des Etats der Schutzgebiete und des Etats der Kolonialverwaltung. Soweit es sich hier auf die Kolonialverwaltung bezieht.

Prinz Arzberg (Centr.) berichtigt über die Kommissionsberathung.

Zu der Denkschrift über die anderweitige Regelung der Dienstverhältnisse der Kolonialbeamten in den afrikanischen Schutzgebieten bemerkt Abg. Müller-Sagan: In Südwest-Afrika seien die klimatischen und gesundheitlichen Verhältnisse ebenso ungünstig, wie in Kamerun, und es müßte daher den Kolonialbeamten die Möglichkeit gegeben werden, sich in einem subtropischen Lande an das Klima zu gewöhnen, damit, wenn sie sich als nicht widerstandsfähig erweisen, sie dem Kolonialdienste zurücktreten könnten, ehe sie ihre Gesundheit zerstört hätten.

Kolonialdirektor von Buchta bestrittet, daß kein wesentlicher Unterschied in dem Klima von Südwest-Afrika und dem von Kamerun bestehe. Im Allgemeinen sei das Klima in Südwest-Afrika erträglicher.

Haffe (nat.) hält die Ausbildung der Kolonialbeamten für reformbedürftig.

Bei dem Etatmittel Kolonialabtheilung, Direktor fragt Abg. Debel an, ob es wahr sei, daß ein Leutnant in Oshafrika eine eingeborene Frau zu Tode gezwungen und ihr Kind erschossen habe.

Kolonialdirektor v. Buchta sagt, von einem solchen Falle nichts zu wissen.

Es folgt die Berathung der von der Kommission beantragten Resolution, den Reichsanwalt zu ersuchen, ob es sich empfiehlt, 1. die Rechnungen für die Kolonie Ost-Afrika dem Reichstage in Kopien vorzulegen, und 2. möglichst bald eine Umänderung der Bergordnung vom 9. October 1898 in Ermüdung zu ziehen, 3. dahin zu wirken, daß die unteren Kolonialbeamten aus der eingeborenen christlichen Bevölkerung einnehmen werden können, 4. zukünftig den Etat der Kolonialverwaltung ausschließlich aufzumahnen, 5. bei einer Anhebung einmaliger Angehöriger der Schutztruppe, von dem Nachweis des Betriebskapitals Abstand zu nehmen und das Land kostenfrei in entsprechender Größe zu vergeben.

Kolonialdirektor v. Buchta: Wir sind gezwungen, bei der Vorbereitung des einheimischen Elements für die Beamtenaufbahn Ost-Afrikas auf folgende Grundzüge bedacht zu sein: a) In den derzeit bestehenden religionslosen Schulen, werden womöglich Mohammedaner aufgenommen, b) werden Vereinbarungen mit den Missionsanstalten getroffen, monoch in neu zu gründen, staatlich subventionierten Schulen der Unterri von Mitgliedern der Missionsgesellschaften erteilt wird. Die die Schule besuchenden Mohammedaner können vom Religionsunterricht suspendiert werden, c) in den Schulen darf außer der Landessprache nur die deutsche Sprache gelehrt werden.

Die Etats der Schutzgebiete von Kamerun und Togo werden ohne Debatte genehmigt, der Etat des ostafrikanischen Schutzgebiets wird angenommen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Karlsruhe, 13. Febr. Die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen hat sich gestern Abend bei Bad. Pytzg. zu Folge im Orientexpresszug über Paris nach Rom begeben.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“.)

* Stuttgart, 13. Febr. Dem Ausschusse zur Förderung deutscher Ansiedlungen in Palästina wurde vom Kaiser ein Beitrag von 10 000 M. übergeben. Diefelbe Summe spendete der König. Bisher sind 115 000 M. gesammelt worden.

* Posen, 13. Febr. Gestern wurde auf Ersuchen des Oberreichsanwalts der Herausgeber der Polnischen Gazetta Ostremska, Witold Letzger, in Posen wegen Verbochts des Hochverrats verhaftet.

* Zwickau, 13. Febr. Die heutige Versammlung der Bergarbeiter beschloß, in den Ausstand einzutreten.

* Paris, 13. Febr. Die Akademie der Wissenschaften wählte den Berliner Botaniker Schwendener zum correspondirenden Mitgliede.

* Paris, 13. Febr. Der „Petite République“ zu Folge freiten in Garmagnac 4000 Kohlenarbeiter.

* Algier, 15. Febr. Eine starke, aus Infanterie, Cavallerie und Artillerie bestehende Truppenabtheilung wird gegenwärtig im Süden der Provinz Oran zusammengezogen. Sie ist bereits auf Tglit-Louat zu marschirt.

* London, 13. Febr. „Standard“ sagt zur gestrigen Reichstagsrede des Grafen Bülow über den Samoavertrag: Die Leser dieser Rede würden nicht verstehen, zu konstatieren, daß darin jede höfliche oder anerkennende Bemerkung über England fehlt. Die einzige Bemerkung, welche Redner über England machte, sei geistlich zurückhaltend. „Daily News“ bemerkt, der Reichstag habe allen Grund, mit den Erklärungen Bülowes zufrieden zu sein.

* Konstantinopel, 13. Febr. (Frankf. Zeitung.) Der türkische Votischer in Paris telegraphirt an den Sultan, daß Mahmut Pascha und seine Söhne beschloßen haben, bedingungslos nach Konstantinopel zurückzukehren.

* Washington, 12. Febr. Neuter. In Beamtenkreisen des Staatsdepartements wird darauf hingewiesen, daß die deutsch-amerikanische Handelsabkommen geübte Kritik sich auf die irrtümliche Annahme stütze, daß die Ver. Staaten die Zölle auf Spielzeug, Kurzwaren u. a. beratige Artikel herabgesetzt hätten, während hauptsächlich das Abkommen unter den Bestimmungen der Section 3 des Dinglerpatentes abgeschlossen worden ist, welche das spezialisirte Verzeichniß derjenigen Artikel enthält, bei denen Zollherabsetzungen zugelassen werden können.

Die Heimkehr des Prinzen Heinrich.

Berlin, 13. Febr. Die Ankunft des Prinzen Heinrich, welche heute Vormittag 11 Uhr auf dem Bahnhalle erfolgte, gestaltete sich sehr feierlich. Rings um den Bahnhof drängte sich auf der Zufahrtsstraße des Kaisers eine ungeheure Menschenmenge. Kurz vor 11 Uhr stellte sich aus dem Bahnhalle eine Ehrenkompagnie des Kaiser-Artillerie-Regiments mit der Fahne und Regimentsmusik auf. Zum Empfange des Prinzen versammelte sich das gesammte Staatsministerium, an seiner Spitze Fürst Hohenlohe, die gesammte Generalität und sämtliche in Berlin weilenden Marineoffiziere, der Kaiser erschien mit Gefolge, von diesem tausendstimmigem Hurrah begleitet, in Marineuniform und begrüßte die Anwesenden. Als der Zug in der Bahnhofhalle eintraf, spielte die Musik den Präsentirmarsch. Prinz Heinrich erschien am offenen Fenster des Salonwagens schon vor dem Aussteigen, um dem Kaiser zu winken. Als der Prinz den Zug verlassen hatte, eilte der Kaiser auf ihn zu, ihn mehrmals küßend und umarmend. Darauf schritten der Kaiser und der Prinz, gefolgt von einer zahlreichen Suite, die Front der Ehrenkompagnie ab, und lieh diese Johann vorbeibefahren. Zur Fahrt nach dem Schlosse bestiegen der Kaiser und der Prinz Heinrich einen offenen Wagen und fuhrten unter begeisterten Zurufen einer gewaltigen Menschenmenge durch das Brandenburger Thor. Den Schulan war frei gegeben worden. Die Häuser waren reich besetzt. Im Lustgarten wurden 21 Salutschüsse abgelassen.

Der Burenkrieg.

* London, 13. Febr. Die „Times“ meldet aus Kimberley vom 9. Febr.: Die Beschädigung dauert in bestiger Weise fort und richtet beträchtlichen Schaden an. Ein Weiser wurde getödtet, ein anderer verwundet.

* London, 13. Febr. Das Neuter-Bureau meldet aus Kensburg vom 12. d. M.: Hobfirs und Wasserfneel, 2 Plätze, von denen die Buren am Sonnabend Besitz ergriffen hatten, wurden von den britischen Truppen wieder besetzt, nachdem der Feind durch eine heftige Beschädigung vertrieben worden war.

* London, 13. Febr. Das Neuter-Bureau meldet aus Kensburg: Die Buren drängten gestern die britischen Vorposten an der westlichen Flanke wieder zurück. Sämmtliche Vorposten von Hobfirs und Wasserfneel gingen nach Mandersfarm zurück. Die Engländer erlitten einige Verluste. Details fehlen noch.

* London, 13. Febr. Neuter-Bureau meldet aus Kensburg von heute: Unsere Streitkräfte bei Klingersfontain wurden gezwungen, sich nach Kensburg zurückzuziehen, da die Buren die flache Flanke der Engländer bedrohten.

* London, 13. Febr. Einer Meldung der Abendblätter aus Kapstadt zu Folge begaben sich die fremden Militärsattachees nach Robberiver, um sich dem Feldmarschall Roberts anzuschließen.

* Robberiver, 13. Febr. Neuter-Bureau. General-Major Coleville ist zum Befehlshaber der in Bildung begriffenen 9. Division ernannt worden und wird in seinem bisherigen Kommando über die Gardebrigade von Oberst Polacetto ersetzt. Ueber 1000 Flüchtlinge sind hier von Barkley-West angekommen. Die Burentruppen, die bei Magersfontain sich befinden, zeigen eine sehr starke Abnahme. Ein Theil derselben wird sich wahrscheinlich nach Kimberley begeben. Die Eisenbahnbrücke, welche die Buren theilweise zerstört hatten, ist fast wieder hergestellt.

Mannheimer Handelsblatt.

Frankfurt a. M., 13. Februar. (Erfteleubdr.) Kolonialcourse. Kreditaktien 237.40, Staatsbahn 141.50, Lombarden 27.80, Egypter —, 4% ungar. Goldrente 99.20, Gotthardbahn 141.40, Disconto-Commandit 195.80, Laura 274.50, Welfenscheit 296.70, Darmstädter 148.40, Handelsgefschaft 172.80, Tendenz: schwächer.

W. Berlin, 13. Februar. (Telegr.) Erfteleubdr. Die Börse segle zu etwas niedrigeren Kursen in Rohmaterialien ein, ausgenommen von Dammensbaum, die gegen gestern 3 Prozent höher eröffneten. Dammensbaum gut gehalten. Banken träge. Das Dampfschiff entwickelte sich in Canada-Pacifie, die neben um 2 Prozent höher einsetzten und später noch weiter anziehen konnten. Am Fondsmarkt waren Spanier sehr, Italiener schwächer. Im weiteren Verlauf waren die Hauptspeculationswerthe des Industrieamarktes fest auf den günstigen Bericht über die Lage des Oesterreich-Kroymarktes. Privatbanknot 3775 Prozent.

Berlin, 13. Febr. (Erfteleubdr.) Ausfangecourse. Kreditaktien 237.50, Staatsbahn 141.10, Lombarden 27.70, Disconto-Commandit 195.80, Courabücher 274.60, Harpener 226.80, Russische Noten —, Tendenz: schwächer. Schulcourse. Russen-Noten ent. 216.00, 3 1/2%, Reichsbankleibe 98.10, 5%, Reichsbankleibe 98.10, 4%, Ossen 104.50, 5%, Vessen 85.70, Italiener 94.40, 1860er Loose 139.70, Südb.-Büchener 100.50, Marienburger 82.30, Ostpreuß. Südbahn 91.—, Staatsbahn 140.20, Lombarden 27.70, Canada Pacifc-Bahn 95.20, Seidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien 133.75, Kreditaktien 237.40, Berliner Handelsgefschaft 172.80, Darmstädter Bank 145.50, Deutsche Bankaktien 213.10, Disconto-Commandit 195.80, Dresdner Bank 115.—, Leipziger Bank 174.90, Berg-Wärk. Bank 153.40, Dynamit Trakt 160.80, Bochumer 273.40, Consolidation 896.70, Dortmund 140.40, Welfenscheitener 209.80, Harpener 227.30, Hibernia 292.80, Courabücher 274.50, Licht- und Kraft-Anlage 116.—, Westereggen Aktien 218.75, Wchlerlebenet Aktien-Werke 160.—, Deutsche Energiewerks 222.50, Danja Dampfschiff 163.—, Wollkammerei Aktien 188.25, 4%, W. Br. der Rhein-Werft. Bank von 1908 100.70, 3%, Sachsen 88.90, Steittner Vulkan 266.—, Privatbanknot: 3 1/2%.

London, 13. Febr. 3 Reichsbankleibe 88 1/2%, Consoild 100 1/2%, 5 Italiener 92 1/2%, Griechen 47.—, 3 Portugiesen 22 1/2%, Spanier 68 1/2%, Tälten 27 1/2%, Argentinier 90 1/2%, 3 Mexikaner 28.—, 5 Mexikaner 101.—, 3 1/2, Ropen 64 1/2%, Riss. Ottomankant 12 1/2%, Rio Tinto 49.—, Southern Pacific 40 1/2%, Chicago Milwaukee 126 1/2%, Denver Br. 78 1/2%, Michison Br. 65.—, Louisville u. Nashv. 8 1/2%, Northern Pacific Pref. 76 1/2%, Union Pacific —, Chicago 99 1/2%, Michison —, Erie —, Central Pacific 4 1/2%, Chartered 3 1/2%.

London, 13. Februar. (Südafrikanische Minen.) Debersd 28 1/2%, Chartered 3 1/2%, Goldfields 6 1/2%, Randmines 31 1/2%, Cadisand 5 1/2% träge.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.
Im Verkehr mit dem deutschen Reich in Constantinopel sind fortan Briefe und Kästchen mit Wertmarken bis zum Betrage von 1000 Mark (10000 Franken) zulässig. Die vom Reich zu entrichtende Taxe legt sich zusammen:

- A. für Wertbriefe:
 1. aus dem Porto und der freien Gebühr für einen Einschreibebrief von gleichem Gewicht nach Constantinopel.
 2. aus der Versicherungsgelübür von 20 Mk. für je 250 Mark oder einen Teil von 250 Mark.
- B. für Wertkästchen:
 1. aus dem Porto von 2 Mk. 40 Pf.
 2. aus der Versicherungsgelübür von 20 Pf. für je 250 Mk. oder einen Teil von 250 Mark.

Ueber die sonstigen Versicherungsbedingungen sind die Vorschriften der Reichspostverwaltung in Berlin, W., 8. Febr. 1900.
Der Staatssekretär des Reichspostamts,
von Bobbieloff.

Verdingung

von Zimmerarbeiten.
Für den Neubau des II. Schulbaus sollen die Zimmerarbeiten von Nr. 428 dem Zimmerholz in 4 Losen getrennt oder zusammen vergeben werden. Arbeitsbedingungen, Zeichnungen und Bedingungen liegen auf dem Bauamt des Stadt-Verwaltungsbüros offen und können von demselben in 4 Losen bezogen werden.
Termin findet statt:
Samstag, 24. Febr. 1900,
vormittags 11 Uhr,
mit unserem Verwaltungsbüro Nr. 4.

Wir laden zur Einreichung verbindlicher Angebote ein, mit dem Betrage, das den Bietern das persönliche Geschehen im Termin freiläßt.
Schlußfrist 4 Wochen.
Mannheim, 8. Febr. 1900.
Die Direction der Stadt- u. Wasserwerke.

Bekanntmachung.

Wir machen ergebenst aufmerksam, daß beim Eintritt von **Drohweibern** die Gassen, Gassenmeier sowie auch die Zuführungen zu denselben in der Regel gegen Strafe gesperrt sind und insbesondere die Kellerläden während der Wintermonate geschlossen gehalten werden müssen, um Störungen beim Besatz von Wasser, Wasser und sonstige Schäden zu vermeiden.
Mannheim, 4. Febr. 1900.
Die Direction der Stadt- u. Wasserwerke.

Versteigerungs-Ankündigung.

Auf Antrag der Frau Ludwig Gruber Kinder in Schriesheim wird das nachbeschriebene kreisgerichtliche Knechtchen im Auctionsbau zu Schriesheim am **Donnerstag, 22. Febr. 1900, vormittags 10 Uhr** öffentlich versteigert. Der Zuschlag im Auctionsbau erfolgt, falls der Zuschlagenschein vorliegt, die übrigen Bedingungen liegen bei dem Unterzeichneten an.
Schriesheim, 12. Febr. 1900.
Grosch, Notar:
Dr. Ustebach.

Schönwälder.

Ein allein gelegenes Jagdgebiet in der Nähe Mannheims ist abzugeben.
Kreuzanten wollen ihre Adresse in der Exp. d. Bl. unter Nr. 44053 mittheilen.

Schönwälder.
a. Backst. Vater,
Gebr. Gander,
37543

Q 5, 19 möbl. Zimmer auf der Straße gehend, per sofort zu verm. Preis 14 Mk. Ferner im 2. Stock schön möbl. Zimmer zu verm. 1900

W möbl. Zimmer in guter Lage per 1. März zu mieten gesucht. Off. unter Nr. 44000 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein gut möbl. Zimmer mit Pension von einer sehr jung. Dame per 15. Februar gesucht. Off. in Preis unter Nr. 44052 an die Exp. d. Bl.

Lehrling
gesucht für ein hiesiges Feder-Gezeug-Geschäft.
Offerten unter Nr. 44050 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Im Anfertigen
von Damen- und Kindermästen empfiehlt sich tüchtiger Schneidermeister.
K 4, 3, 2. Stock
Ein noch ganz neues 30203

Tourenrad
selbst billig zu verkaufen.
Mittelstraße 94, 2. Stock.

Zugelmauern
Schottischer Schäferhund geschenkt.
Abgesehen J 9, 8. 44044

Bekanntmachung.
Den Verkauf der Anleihenplätze am Friedrichsplatz demnachst zur Versteigerung zu bringen.
Die von Professor Schmitz in Berlin ausgearbeiteten Anleihenplätze liegen im Rathhaus 1. Stock Zimmer Nr. 8 zur Ansicht auf, wozu auch die Bedingungen für die Versteigerung dieser Plätze in Empfang genommen werden können und etwaige verbindliche Angebote auf den Verkauf dieser Plätze entgegenzunehmen sind.
Mannheim, am 7. Febr. 1900.
Der Stadtrat:
Martin Schumm.

Bekanntmachung.
Nr. 44041. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Stadtrat mit Zustimmung des Reichs-Kreisamts der im September d. J. in Bonn gehaltenen Sitzung die Schiedsrichter der Schiedsrichter- und Schiedsrichter-Präsidenten und der Städte-Präsidenten beauftragt hat.
Mannheim, 8. Februar 1900.
Bürgermeisteramt:
Martin Schumm.

Bekanntmachung.
Verfahren vor dem Gemeindefiskus.
Nr. 45161. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß die Sitzungen des Gemeindefiskus der Stadt Mannheim am 19. und 20. März d. J. abends 8 Uhr ab, im Saale Nr. 1, 14, 2. Stock, stattfinden.
An diesen Tagen können die Parteien freiwillig, ohne daß eine Terminbestimmung und Ladung vorausgegangen ist, zur Verhandlung von Rechtsstreitigkeiten erscheinen.
Mannheim, 8. Februar 1900.
Bürgermeisteramt:
v. Hollander.

Bekanntmachung.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

Bitte.
In unserer Arbeiter-Kolonie **Hafenbau** macht sich besonders wieder der Mangel an **Hocken, Joppen, Hosen, warmen Unterhosen und Unterhemden, wollenen Hemden u. Socken, Stiefeln u. Schuhen** fühlbar. An die Herren Verrentenwähler und Freunde unserer Kolonie richten wir darum die herzlichste Bitte, Sammlungen der genannten und anderer für die Zwecke der Kolonie noch brauchbarer Gegenstände gütlich vorzunehmen zu wollen.
Die Einlieferung der gesammelten Gegenstände u. s. w. sollte an Herrn **Vandenberg** in Hertenberg - Station Mannheim bei **Reinhold** und **Holl Dürren** bei **Verbindungen** - erfolgen. Auch die Central-Kasse der Kolonie in Hertenberg, **Seestadt** Nr. 25 ist zur Empfangnahme derartigen Beitragsgegenstände das ganze Jahr über bereit. Gegenstände, welche ebenfalls sehr willkommen sind, wollen an unseren Koffer, Herrn **Kapitän** **Frenk** in Karlsruhe, **Schloßstr. 25** abgeleitet werden.
Karlsruhe, im Noebe. 1899.
Der **Kassirer** des **Hafenbaus** für Arbeiterkolonien im Grobherzogthum Baden. 19240

PHILIPP KRUG
Brauerei-Bebarfs-Artikel
Mannheim
empfehl
empfehl

Gummi-Schläuche
für Dampf-, Wasser-, Bier-, Wein- u. Säureleitung zu civilen Preisen.

Abonnements-Einladung
auf die
Fachzeitschrift
„Das Rheinschiff“

Offizielles Publikations-Organ
der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufs-Genossenschaft.
Central-Organ
für die Interessen der Schiffahrt u. des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

Abonnementspreis pro Quartal 2 Mk. 55 Pfg.

Die Fachzeitschrift **„Das Rheinschiff“** erscheint wöchentlich 1 Mal, Folio-Format, je 8 Seiten groß, in hübscher Ausstattung, und bringt unverlässige Original-Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Aufsätze über Schiffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Wochen- und Warenberichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.

Die Fachzeitschrift **„Das Rheinschiff“**, zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufs-Genossenschaft, ist jedem Schiffahrtsbetrieber, dem Herren Rhodern, Speditoren und Schiffen, den Tit. mit der Schiffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Gesellschaften, sowie überhaupt für das mit der Schiffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.

„Das Rheinschiff“ ist nunmehr an allen Strömen, Flüssen und Kanälen von ganz Westdeutschland vertriebt und haben deshalb einschlägige Inserate besten Erfolg.

Zu zahlreichem Abonnentat ladet ergebenst ein:
Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ in Mannheim, E 6, 2.

In Stoffen für
Trachten & Masken-Costumes
aller Art, sowie
Tücher & Schürzenstoffe
stets unübertroffene Auswahl bei
J. Gross Nachfolger
F 2, 6 (Inh.: F. J. Stetter) am Markt.

Größtes Specialgeschäft in
Possamente
für Möbel u. Decorationen
Heinrich Schlupp,
Posamenten- und Schnüre-fabrik mit Dampftrieb.
Fabrik: Rheindammstrasse 41. | Laden: C 3, 9.
Telephon 939. | Telephon 1759.

Otto Jansohn & Co.
MANNHEIM. Teleph. 186.
Sägewerk
Hobelwerk
Baufabrik
Kistenfabrik.

Bauholz nach Liste.
Zimmerthüren.

Filiale der Dresdner Bank in Mannheim
Niederlassungen der Dresdner Bank:
Dresden, Berlin, London, Hamburg, Bremen, Hannover, Nürnberg, Pärth, Bückeburg, Detmold, Chemnitz.

Aktienkapital: 130 Millionen Mark
Reserven: 34 Millionen Mark

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Creditgewährung, sowie von provisorischen **Check-Conten**.

Annahme von **verzinslichen Baar-einlagen**, und von offenen und geschlossenen **Depôts**.

An- und Verkauf von Werthpapieren, fremden Banknoten und Geldsorten; Einlösung von **Coupons**, Dividendenscheinen u. verlossten Enten.

Baar-Vorschüsse auf Werthpapiere; **Discounting** und Einzug von Wechseln, Checks etc.

Ausführung von **Börsen-Aufträgen** an allen Börsen des In- und Auslands, insbesondere in Frankfurt a. M., Berlin und London, bei letzteren Plätzen durch unsere eigenen Niederlassungen.

Vermiethung von Tresorfächern (Safes) unter Selbstverschluß der Miether in feuerfestem Gewölbe.

Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren und **Versicherung** verloschbarer Enten gegen **Consvverlust** bei unserer eigenen Versicherungs-Abtheilung; Ausstellung von **Checks**, **Tratten** und **Creditbriefen** auf die Verkehrs-Plätze in allen Welttheilen. Einkämpfung von über-schüssigen Rembourscrediten auf London etc. 21734

Handelskurse für Mädchen in Mannheim
Dieser neuen Kurse beginnen am
Montag, 5. März, Nachmittags 5 Uhr
im Schloß der Höheren Mädchenschule, D 7, 12 hier.
Lehrerkräfte, welche die näheren Bestimmungen enthalten, sind in den Händen der Interessenten.

Umsetzungen werden bis zum 20. Februar d. J. entgegen-genommen.
Mannheim, den 19. Februar 1900.
Der Verwaltungsrath:
Herr W. Siebis, S 7, 12. Die technische Leitung:
R. Sauter, Bahnhöfen 7.

Im Lokal der Volksküche, K 5, 6<